

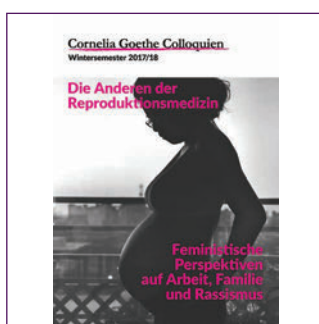
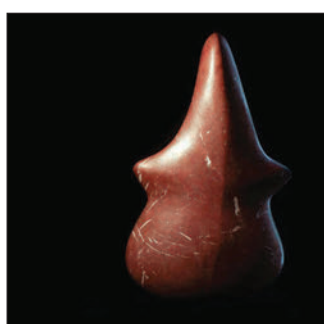
# CGC aktuell

NEWSLETTER DES CORNELIA GOETHE CENTRUMS

02 | 2017

## AUS DEM INHALT

RÜCKBLICKE  
NEUIGKEITEN AUS DEM CGC  
NEU & LESENSWERT  
CGC COLLOQUIEN  
VERANSTALTUNGSHINWEISE



---

## Helma Lutz

Geschäftsführende Direktorin  
des Cornelia Goethe Centrums



**Ich freue mich, Sie zu einer neuen Ausgabe von »CGC aktuell« begrüßen zu dürfen.**

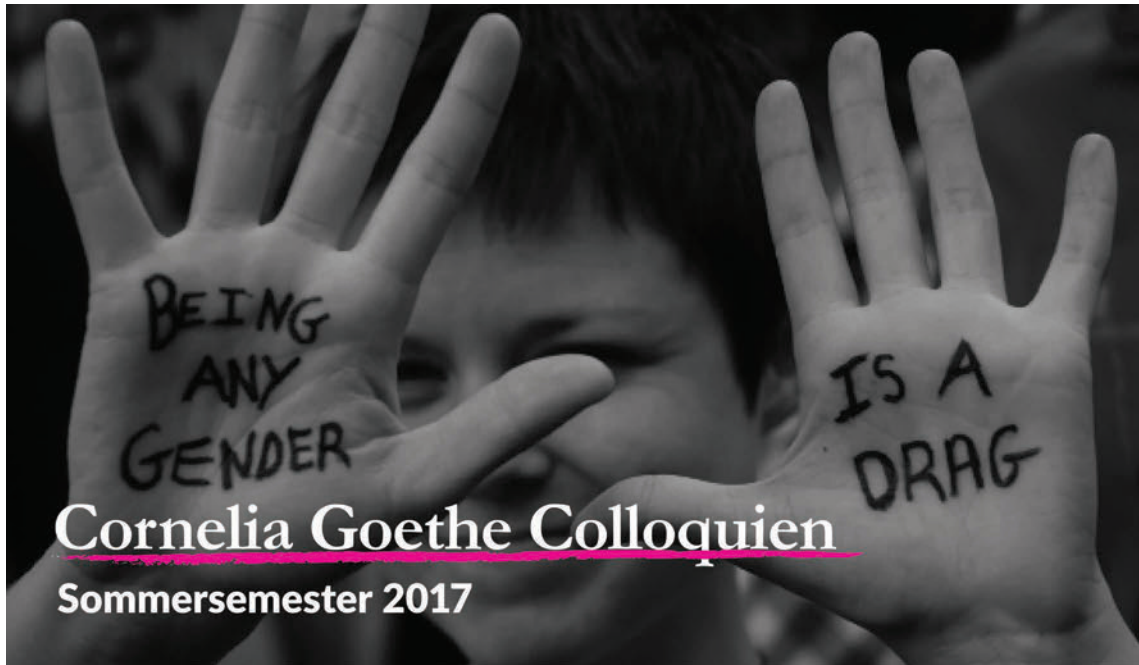
In ihrem Vortrag ‚Gegen den Hass‘, den die Journalistin und Schriftstellerin Carolin Emcke am 5. Juli 2017 im Festsaal der Goethe Universität hielt, plädierte sie für eine Debattenkultur der kritischen Zugewandtheit. Sie zitierte ihre kanadische Lieblingsautorin Anne Carson mit dem Satz: „Anger is a bitter lock, but you can turn it“, was so viel heißt wie: Selbst die erbitterte Wut (gegen Homosexuelle, gegen ‚Gender‘, gegen Migrant\*innen und Geflüchtete), die momentan in unsere gesellschaftlichen Debatten zum Ausdruck kommen, lässt sich vielleicht mit Kraft und Geduld ändern. Voraussetzung dafür ist eine Debattenkultur, für die es Resonanzräume geben muss. Genau diese Aufgabe, Räume zu schaffen, in denen um Antworten und Analysen gerungen wird, ist neben Lehre, Forschung und Vernetzung im Laufe der vergangenen 20 Jahre für das CGC immer wichtiger geworden. Am 7. Dezember diesen Jahres feiern wir unseren 20. Geburtstag und freuen uns auf viele, die mit uns debattieren. In diesem Newsletter finden Sie einen Bericht über die Eröffnung des GRADE CENTER GENDER (GCG) am 21. Juni: Zur Unterstützung von (angehenden) Doktorand\*innen und Post-Doktorand\*innen, deren Forschungen eine Gender-Perspektive zugrunde liegt, hat das CGC mit dem GCG ein universitäts-weites Angebot etabliert. Außerdem unterrichten wir über diverse Beiträge zu der Debattenkultur des CGC und seiner aktiven Mitglieder. So gibt es etwa eine Dokumentation verschiedener Beiträge zur öffentlichen Auseinandersetzung über das ‚Gender Studies Bashing‘, das momentan für große mediale Aufmerksamkeit sorgt.

Besonders interessant ist hier auch ein Interview der FAZ mit Studierenden unseres BA Studiengangs ‚Interdisziplinäre Gender Studies‘. Über den Einfluss, die unterschiedliche Medien auf diese Debatte haben, wurde auch auf der Tagung ‚Feminismus und Öffentlichkeit: Kritik, Widerstand und Interventionen im medialen Wandel‘ heiß diskutiert. Mit dieser Tagung wurde Ulla Wischermann, die seit der Gründung Mitglied des Direktoriums und vier Jahre lang geschäftsführende Direktorin des CGC war, geehrt. Es zeigte sich, dass und wie relevant Ullas Forschungen gerade für die jetzigen Debatten sind. Ulla Wischermann geht in den Ruhestand; wir danken ihr für ihren unermüdlichen Einsatz und hoffen, dass sie uns auch in Zukunft verbunden bleibt. Verabschieden mussten wir leider auch Anna Amelina, die im April dieses Jahres auf eine Professur an der Uni Cottbus gewechselt ist. Wir danken ihr für ihren Einsatz als Stellvertretende Geschäftsführende Direktorin und besonders dafür, dass sie trotz des Wechsels mit uns die GRADE CENTER GENDER Summerschool „Gendering (In)formal Social Protection: Gender, Migration and Resistance“ geplant und erfolgreich durchgeführt hat. Als neue Stellvertretende Geschäftsführerin begrüßen wir Kira Kosnick, die zusammen mit Yonson Ahn und mir für die nächsten zwei Jahre das neue Dreigestirn der Geschäftsführung bildet.

**Ihre Helma Lutz**

# RÜCKBLICK

## CORNELIA GOETHE COLLOQUIEN SoSe 2017: WER HAT ANGST VOR GENDER?



„Wer hat Angst vor Gender?“ - unter diesem Titel fanden im vergangenen Semester die Cornelia Goethe Colloquien statt, die sich interdisziplinär mit der gegenwärtigen öffentlichen Debatte über Gender Studies auseinandersetzten. In verschiedenen Vorträgen aus unterschiedlichen interdisziplinären Perspektiven wurden Zusammenhänge und Argumente des antifeministischen backlash analysiert und diskutiert. Die Veranstaltungsreihe wurde mit einem Vortrag der Biologin Nadine Hornig (Universität Kiel) eröffnet. Sie setzte sich damit auseinander, wie Gene und Hormone in physischer und psychischer Hinsicht beeinflussen, was unter „Geschlecht“ verstanden wird. Der Abschluss und gleichzeitig der Höhepunkt der Veranstaltungsreihe war der Vortrag der Berliner Publizistin Carolin Emcke über „Gegen den Hass oder: Die Ordnung der Reinheit“. Organisiert wurde die Colloquien „Wer hat Angst vor Gender?“ von Prof. Dr. Vinzenz Hediger (Professur Filmwissenschaft), Prof. Dr. Helma Lutz (Professur für Frauen- und Geschlechterforschung) und Dr. Marc Siegel (Filmwissenschaft).

**Hier** geht es zum Download des Booklets.

# RÜCKBLICK

## Carolin Emcke an der Goethe-Universität WO SIND RISSE IN DER MONOLITHISCHEN ERZÄHLUNG?

Bericht: Anke Sauter

Kein Platz war mehr frei im Festsaal im Casino-Gebäude. Dabei hat sich Carolin Emcke erst gründlich überlegen müssen, ob sie überhaupt als Referentin in die Vortragsreihe „Wer hat Angst vor Gender?“ passe, sagt sie. Schließlich sei sie keine Gender-Theoretikerin, eigentlich überhaupt keine Theoretikerin. Aber vielleicht kamen gerade deshalb so viele Menschen, die ihr zuhören wollten. Carolin Emcke ist Publizistin und Autorin. Gebürtig in Nordrhein-Westfalen, hat sie an der Goethe-Universität, aber auch an der London School of Economics und an der Harvard-Universität Philosophie, Politik und Geschichte studiert. Bei Axel Honneth wurde sie mit der Arbeit „Kollektive Identitäten: sozialphilosophische Grundlagen“ promoviert.

Seitdem war sie für „Spiegel“ und „Zeit“ viel in den Krisengebieten der Welt unterwegs und ist heute als freie Autorin u. a. für die „Süddeutsche Zeitung“ tätig. Für ihre publizistische Tätigkeit hat Emcke 2016 den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels erhalten.

### »Feindliches Klima gegenüber Minderheiten«

„Gegen den Hass“ heißt ihr neuestes Buch, daran knüpfte sie in ihrem Vortrag an. Dass sie der Einladung des Cornelia Goethe Zentrums, an ihrer Alma Mater zu sprechen, letztlich doch gefolgt war, habe einen Grund: Selbst queer und lesbisch, müsse sie immer wieder mit Zuschreibungen leben wie „cruist gern im Baumarkt“, „ist Streitbar“ oder ähnlichem. Diese Zuschreibungen seien ihre Qualifikation als Vortragende, denn sie beobachtet ein zunehmend feindliches Klima gegenüber Minderheiten, das sie auch persönlich betreffe. „Gegen den Hass“ lautete denn auch der Titel des Vortrags, versehen mit dem Zusatz „oder: Die Ordnung der Reinheit“. Carolin Emcke beobachtet eine weltweite Tendenz, Heterogenität mit dem Verweis auf eine vermeintliche ursprüngliche Ordnung abzulehnen. Das Früher wird als ein Zustand der Reinheit, der Natürlichkeit, der Authentizität geschildert, der



Carolin Emcke, Vortrag im Rahmen der Cornelia Goethe Colloquien „Wer hat Angst vor Gender?“ am 5.7.2017 im Festsaal der Goethe-Universität Frankfurt a. M.



nun verweicht, verweiblicht, verrückt werde. Die eigene Gruppe, so versprächen die Wortführer, sei jedoch durch entsprechende Maßnahmen in der Lage, den Urzustand wieder herzustellen. „Darin unterscheidet sich Höcke nicht vom IS“, postulierte Emcke.

Und noch eine Gemeinsamkeit hat die Publizistin weltweit beobachtet – eine Metaphorik, die sich vor allem biologistischer Vorstellungen bedient: Der „gesunde Volkskörper“ werde durch „das Andere“ gefährdet, angesteckt, kontaminiert. In Deutschland sei diese Haltung zu beobachten zum Beispiel, wenn es um das Kopftuch von Musliminnen gehe. „Dabei hüpfert das Kopftuch doch nicht von einem Kopf auf den anderen“, so Emcke.

Zugleich aber würden die Mechanismen der Abwertung und Ausgrenzung geleugnet und versucht, Diskriminierung und Herabsetzung als Normalität zu etablieren. Einen Beitrag dazu leisteten Talkshows, die im Zeichen des Pluralismus „jeden Dreck“ einluden, „als gäbe es keine Grenzen der Meinungsfreiheit“. „Das wird man ja wohl noch sagen dürfen“ – mit Sätzen wie diesem werde versucht, Diskriminierung salonfähig zu machen. Der Abbau von Diskriminierung jedoch werde als Übergriff gewertet, „als wären Menschenrechte ein Nullsummenspiel, als gäbe es eine Obergrenze für Grundrechte“.

### »Genaueres Hinsehen, Reden und Erklären«

Doch was sind die Ursachen für die wachsenden Ressentiments? Was, wenn im einen oder anderen Fall tatsächlich Ängste oder Unwissenheit zugrunde liegen?

Wenn es nicht gerade um offenen Hass und Zorn geht, plädierte Emcke für genaueres Hinsehen, Reden und Erklären. Als Beispiel nannte sie eine Illustration zur „Kölner Silvesternacht“, die in einer großen Tageszeitung erschienen ist: Eine schwarze Hand greift nach einer weißen Schamzone. Sie habe die Redaktion auf den Rassismus aufmerksam gemacht und damit große Bestürzung ausgelöst – und eine Entschuldigung. Auch sie selbst sei nicht immer vor Vorurteilen gefeit, wie sie nach einem Besuch im Haus einer religiösen Familie feststellen musste: Die versammelten Frauen hatten ihr den Handschlag nicht etwa deshalb verweigert, weil sie homosexuell ist, sondern weil sie sich nicht sicher waren, es nicht doch mit einem Mann zu tun zu haben. Auch wenn es hermeneutisch irrelevant sei, ob eine Verletzung bewusst geschehe oder nicht, sei es trotzdem richtig zu fragen, warum jemand etwas Bestimmtes sagt oder tut.

Wo sind Risse in der monolithischen Erzählung? Dort könne man ansetzen. Um dem Hass entgegenzutreten, reiche es nicht mehr, auf Diskriminierung hinzuweisen. Man müsse das Gespräch suchen, wobei zugleich Erfahrungen sichtbar und Gemeinsamkeiten benannt werden sollten. Emcke forderte mehr spielerische Kritik, ohne die ständige Angst, etwas falsch zu machen. Zugewandtheit und Kritik erforderten jedoch Kraft und Geduld. „Anger is a bitter lock, but you can turn it“, zitierte Emcke abschließend die kanadische Autorin Anne Carson.

Erstveröffentlichung im **Unireport (Jahrgang 50) 4/2017**



# RÜCKBLICK

## ERÖFFNUNGSFEIER GRADE CENTER GENDER

### Stärkere Vernetzung in der Geschlechterforschung

Bericht: Cigdem Toprak

Ein weiterer Meilenstein in der Geschlechterforschung an der Goethe-Universität: Am 21. Juni wurde das GRADE Center GENDER für Wissenschaftler\*innen in der frühen Berufsphase mit dem Forschungsfokus Geschlechterforschung im Gästehaus der Goethe-Universität feierlich eröffnet. Das interdisziplinär ausgerichtete GRADE Center Gender (GCG) ist an der (Post-)Graduiertenakademie GRADE der Goethe-Universität angesiedelt und wird inhaltlich vom Cornelia Goethe Centrum (CGC) geplant und koordiniert.

#### In der Tradition der Frankfurter Schule

„GRADE Gender ist das logische i-Tüpfelchen einer historischen und strategischen Entwicklung. Gender Studies und Geschlechterforschung sind integraler Bestandteil der Forschung an Goethe-Universität Frankfurt am Main und seit über 30 Jahren ein besonderes Merkmal des Profils unserer Universität“, so Prof. Schleiff, Vizepräsident der Goethe-Universität in seiner Begrüßungsrede. Sowohl Prof. Helma Lutz, Direktorin des CGC und GRADE Centers Gender als auch der Vizepräsident betonten die Verankerung von Gender Studies in der Tradition der Frankfurter Schule kritischer Gesellschaftstheorie. Zudem sei die Geschlechterforschung ein Beispiel für eine natürlich gewachsene interdisziplinäre Forschung mit einer starken internationalen Ausrichtung, so Schleiff.



Erziehungswissenschaftlerin Prof. Ann Phoenix (University London) hielt die Festrede des Abends, der unter dem Motto „Wie ist Veränderung möglich?“ stand.

#### Starkes Interesse an Gender Studies

Trotz gesellschaftlicher und medialer Anfeindungen ist das Interesse an der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Bedeutungen und Bedingungen von Geschlecht sowie Geschlechterverhältnissen in historischen, gesellschaftlichen und politischen Kontexten ungebrochen. Mehrere hundert Bewerbungen gehen jährlich ein für die 30 Plätze des interdisziplinären Bachelor-Nebenfachstudiengangs „Gender Studies“, so Prof. Lutz. Auch die Einrichtung eines Master-Studiengangs in der Geschlechterforschung sei geplant. Mit der Eröffnung des GRADE Centers Gender erhalten nun Doktorand\*innen, Post-Docs und fortgeschrittene Masterstudierende gezielte Unterstützung bei ihren Qualifizierungsprojekten zu geschlechterwissenschaftlichen Themen auf dem aktuellsten Stand wissenschaftlicher Forschung. Erfahrene internationale Expert\*innen präsentieren im GRADE Center Gender ihre neuesten Forschungsergebnisse und diskutieren mit Wissenschaftler\*innen, die am Anfang ihrer akademischen Karriere stehen, ihre Fragen und Forschungsansätze.

## Diversität an Methoden, Perspektiven und Aktivitäten

„Das Center Gender bewegt sich mitten in einem spannenden, aber auch umkämpften Wissenschafts- und Diskursfeld“, sagte Dr. Sybille Küster, Geschäftsführerin von GRADE in ihrem Grußwort. Auch die mediale Debatte sei von Kämpfen gekennzeichnet, die sich unter anderem um Fragen nach Anerkennung und Benennung von Geschlechtsidentitäten, um sexuelle Orientierung und um Definitionsmacht im öffentlichen Raum drehen. Herausragend sei, dass GRADE Gender und das CGC diese aktuellen Debatten in Veranstaltungen, Forschung und Veröffentlichungen aufnehmen und jenseits aufgeheizter medialer Inszenierungen theoretisch, methodisch und fachlich fundiert mit einer Vielfalt an theoretischen, methodischen und fachlichen Perspektiven analysieren. „Wissenschaftler\*innen, die sich in ihren Qualifizierungsprojekten mit Geschlecht und Geschlechterverhältnissen befassen, bekommen die Gelegenheit, ihr Forschungsdesign mit renommierten Geschlechterforscher\*innen und Kolleg\*innen, die sich mit ähnlichen Problemen auseinandersetzen, zu diskutieren und weiter zu entwickeln“, so Dr. Marianne Schmidbaur, wissenschaftliche Koordination des Cornelia Goethe Centrums und des frisch gegründeten GRADE Centers Gender. Das GRADE Gender bietet mit den Programmlinien „Herausforderungen der Geschlechterforschung“ und „Reflexionsraum Methoden“ sowie mit „Kamingesprächen“ und den „Interdisziplinären Cornelia Goethe Colloquien“ ein breites Angebot an Aktivitäten. Auch Netzwerktreffen sowie Exkursionen sollen stattfinden, um Vernetzung und wissenschaftliche Kreativität zu fördern.

### »Wie ist Veränderung möglich?«

Die Frage „Wie ist Veränderung möglich?“ sollte kritischen Denkanstoß geben und die Zuhörer\*innen zu neuen Ideen inspirieren. Die Frage „How Does Change Happen“ steht im Mittelpunkt der Publikationen und Vorträge der berühmten Wissenschaftlerin und Aktivistin Angela Davis – einer Pionierin in Sachen Gender, Rassismus und Klasse. So ist Angela Davis Namensgeberin der internationalen Angela Davis Gastprofessur für Gender- und Diversity Studies am CGC. Auch diese Frage soll offen diskutiert werden. „Wir haben nicht die Antwort darauf“, sagte Prof. Helma Lutz und freute sich auf einen regen Austausch mit den Gästen. Unter ihnen sind auch Teilnehmer\*innen der ersten internationalen Summer School im Rahmen von GRADE Gender. Eine Woche lang verhandeln sie das Thema „Gendering (In)formal Social Protection: Gender, Migration and Resistance“ und bekommen die Gelegenheit, sich von internationalen Expert\*innen sachkundiges Feedback zu ihren Qualifizierungsprojekten einzuholen. Zum Thema „Gender and Processes of Migration: Small stories of (in)formal social protection and resistance“ hielt die renommierte Erziehungswissenschaftlerin Prof. Ann Phoenix (University London) die Festrede des Abends. Zur Eröffnung brachte Vizepräsident Schleiff eine weitere gute Nachricht mit. Das GRADE Center Gender wird auf Basis einer noch abzuschließenden Zielvereinbarung mit dem Präsidium für die nächsten vier Jahre eine jährliche Förderung in Höhe von 25 000 Euro erhalten.

Erstveröffentlichung im **Unireport (Jahrgang 50) 4/2017**

**Die Gesprächsrunde mit Promovierenden, die schon von den Angeboten des GRADE Centers Gender profitiert haben und Prof. Birgit Blättel-Mink, einer der Antragsteller\*innen des GRADE Centers Gender kann [hier](#) nachgelesen werden.**

# RÜCKBLICK

## GRADE Center Gender Summer School 2017

Mit dem Titel "Gendering (In)formal Social Protection: Gender, Migration and Resistance" fand vergangene Woche die GRADE Centre Gender Summer School an der Goethe Universität Frankfurt statt, die einer internationalen Gruppe von Doktorand\*innen die Gelegenheit bot, sich von internationalen Expert\*innen sachkundige Unterstützung zu ihren Qualifizierungsprojekten einzuholen. Im Rahmen der Eröffnungsfeier des GRADE Centers Gender hielt zudem die renommierte Erziehungswissenschaftlerin Prof. Ann Phoenix (University London) die Festrede zum Thema „Gender and Processes of Migration: Small stories of (in)formal social protection and resistance“.

Weitere Informationen über das **GRADE Center GENDER** finden Sie [hier](#)



Teilnehmer\*innen der ersten GRADE Center Gender Summer School im Sommersemester 2017 zusammen mit CGC-Direktorin Prof. Dr. Helma Lutz und der ehemaligen stellvertretenden Direktorin Prof. Anna Amelina



# RÜCKBLICK

## Reaktion auf den Artikel von Judith Butler und Sabine Hark: „Die Verleumdung“ auf ZEIT Online vom 3. August 2017

### Leserbrief an ZEIT Online von Prof. Dr. Helma Lutz

In ihrem Artikel ‚Die Verleumdung‘ legen Judith Butler und Sabine Hark eine Analyse zum aktuellen Gender-Studies-Bashing vor. Absolut zutreffend weisen die Autorinnen auf den wichtigen Einfluss der ‚sozialen Medien‘ bei dieser verbalen Prügelei hin, in denen die Verrohung von Sprache in Hassreden, Denunziationen, haltlosen Unterstellungen und Gewaltandrohungen zum Ausdruck kommt. Sie haben Recht: Soziale Medien erfreuen sich heute großer Beliebtheit, gerade weil Worte dort nicht bedacht und abgewogen werden müssen, sondern fast jede Ekelhaftigkeit in den digitalen Raum ‚gespuckt‘ werden darf, sozusagen aus dem Bauch heraus in die Welt hinein. Offenbar wird damit ein Feel-Good-Zustand angestrebt, der sich steigert, wenn die Äußerung anderen gefällt. Diese ‚A-Sozialität‘ des Netzes verdankt sich der Tatsache, dass die Schreibenden sich keinem direkten Gegenüber verantworten müssen und dass auf diese Weise ‚Sozialität‘ im Sinne eines direkten persönlichen Kontakts und Austauschs fehlt. Die Verrohung beim Sprachhandeln zielt auf die Herabwürdigung von Minderheiten und will dabei bewusst verletzen. Woher dieser Hass kommt, darüber streiten sich die Wissenschaften. Mir scheint, dass eigene Erfahrungen mit Ausgrenzung und Herabsetzung nicht unbedingt die Ursache sind, sondern dass sich hier vielmehr Menschen über ein Thema zusammenfinden, in einen Sog des gegenseitigen aggressiven und respektlosen Überbietens geraten und diese diskursiven Kollektive durch die digitale Massenwirkung ihrer Sprache zusammengehalten werden. In den hunderten von Kommentaren auf den Artikel von Butler/Hark fällt auf, dass Beschwerden über die angeblich ‚abgehobene Sprache‘ überwiegen, während auf die Argumente der Autorinnen kaum jemand eingeht.

Woher kommt dieser Hass auf - oder die Angst vor - Gender-Studies, einem akademischen Fach, das noch vor einigen Jahren in den Printmedien, u.a. auch in Die Zeit als exotisches kleines Fach betrachtet wurde? Warum haben so viele Menschen dazu eine Meinung, obgleich sie kaum damit in Berührung kommen? Sicher hat die Forderung nach Abschaffung des Gender-Mainstreaming und der Gender Studies, die in Parteiprogrammen und Broschüren der neuen rechten Parteien und Gruppierungen in Deutschland (etwa AFD) wie der gesamten EU eine wichtige Rolle spielen, zu dieser negativen Popularität beigetragen. Das Aufbegehren gegen die Gender-Studies hat vermutlich viele Wurzeln; der Diskurs über den angeblichen Verfall heterosexueller Familien, Irritationen bei einem Teil der Bevölkerung über die Anerkennung der Ehe für Alle, sowie Strafrechtsveränderungen, die Minderheiten gegen Diskriminierung schützen, um hier nur einige zu nennen, gehören sicher dazu. Auffällig ist im a-sozialen Medienraum jedoch, dass über die komplexen Inhalte des Forschungsfeldes Gender-Studies eigentlich niemand informiert werden möchte. Ein Blick auf die Seminarbeschreibungen, eine Recherche in Handbüchern und Lehrwerken oder eine Befragung von Studierenden, die dieses Fach absolvieren, könnte vielleicht davon überzeugen, dass dieses Faches vielfältig ist und dass es - wie Butler und Hark schreiben - (theoretische) Differenzen zwischen den einzelnen Strömungen gibt.

Ein Motiv vieler junger Menschen, Gender Studies-Studiengänge zu wählen, ist ihr kritisches Nachdenken über einseitige und vereindeutigende Zuschreibungen, Festlegungen und fortbestehende Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern, etwa in Bezug auf Gehälter (Stichwort Gender-Pay-Gap), Unter-Repräsentation in Parlamenten und Führungspositionen, in Bezug auf Pflegetätigkeiten und -verantwortung, sowie über ungleiche globale Ressourcenverteilung und vieles mehr. Sie haben den Wunsch, ein analytisches Handwerkszeug zu erwerben, mit dessen Hilfe Ungerechtigkeit und soziale Ungleichheit nicht nur verstanden, sondern potentiell auch verändert werden kann.

Um Beispiele für die Resultate einer solchen aktiven Beschäftigung zu geben, zähle ich hier die Titel von einigen Bachelor- und Master-Abschlussarbeiten auf, die ich im letzten Jahr betreut habe: a), 'Managing Gender'. Kleidung, Beruf, Geschlecht – eine empirische Untersuchung zu Frauen im technischen Vertrieb'; b) Leihmutterschaft in Zeiten globaler Reproduktionsindustrie; c) Konstruktion von Männlichkeit. Herrschaftstheorie und hegemoniale Männlichkeit in der Anwendung auf Russlands Präsident Putin; d) Alles eine Frage der Vereinbarkeit? Eine kritische Policy Analyse des Vereinbarungsdiskurses; e) Nationalismus, Weiblichkeit und Geschlechterrollen in der unabhängigen Ukraine; f) Wie hegemoniale Männlichkeit der Rockmusik Musikerinnen marginalisiert; h) Kritikerin oder Komplizin? Eine Rekonstruktion feministischer Reflexion über Vereinnahmung im Neoliberalismus; i) Prostitution und Sexarbeit aus der Perspektive feministischer Männlichkeitsforschung.

Erkennbar ist hier eine Vielfalt von Themen lokaler, nationaler und globaler Relevanz, die die Studierenden beschäftigt. Wer jetzt noch behauptet, dass der Feminismus in den Gender Studies keinen Platz (mehr) hat, wie etwa die Emma dies in ihrem Juli-Heft tut, oder dass diesem Fach die gesellschaftliche Relevanz fehlt, dem ist leider nicht zu helfen.

**Helma Lutz**, Professorin für Frauen- und Geschlechterforschung am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Goethe-Universität, Frankfurt /Main.

Weiterführende Links:

<https://www.emma.de/artikel/gender-studies-sargnaegel-des-feminismus-334569>

<http://www.zeit.de/2017/33/gender-studies-judith-butler-emma-rassismus/komplettansicht>

<http://www.zeit.de/2017/32/gender-studies-feminismus-emma-beissreflex>

<http://missy-magazine.de/blog/2017/07/12/the-sargnagel-talks-back-eine-replik-auf-die-emma/>

# RÜCKBLICK

## Feminismus und Öffentlichkeit: Tagung zu Ehren von Ulla Wischermann

*Ein Tagungsbericht von Julia Elena Goldmann und Liesa Herbst*

Die Verabschiedung der langjährigen CGC Direktorin, Soziologin und Medienwissenschaftlerin Ulla Wischermann in den (Un)Ruhestand fand Anfang Oktober im Rahmen der Jahrestagung der Fachgruppe Medien, Öffentlichkeit und Geschlecht in der DGPUK statt. Im Mittelpunkt der Debatten internationaler Medien- und Sozialwissenschaftler\*innen unter der Überschrift Feminismus und Öffentlichkeit: Kritik, Widerstand und Interventionen im medialen Wandel standen Themen, zu denen Ulla Wischermann im Laufe ihrer wissenschaftlichen Karriere wesentliche Beiträge geleistet hat. Die Tagung wurde in Kooperation zwischen Cornelia Goethe Centrum (CGC) und der Fachgruppe Medien, Öffentlichkeit und Geschlecht in der DGPUK vom 4.-6. Oktober 2017 an der Goethe-Universität Frankfurt am Main veranstaltet.



Nach einführenden Begrüßungsworten von Helma Lutz und Marianne Schmidbaur für das Cornelia Goethe Centrum (Universität Frankfurt) und Ricarda Drüeke (Universität Salzburg) sowie Elke Grittmann (Hochschule Magdeburg-Stendal) für die Fachgruppe eröffnete Elisabeth Klaus (Universität Salzburg) die Tagung mit ihrer Keynote, in welcher sie sich Identität, Teilhabe und Einfluss als Agenden queer\_feministischer Öffentlichkeiten widmete, welche sie mit ihrem Drei-Ebenen-Modell von Öffentlichkeit verband.

Das Nachmittagspanel am 5. Oktober war ganz dem Wirken Ulla Wischermanns (Universität Frankfurt) gewidmet. Nach dem Vizepräsidenten der Goethe-Universität Enrico Schleiff und der geschäftsführenden Direktorin des CGC Helma Lutz würdigte Tanja Thomas (Universität Tübingen) im Namen der Fachgruppe die Arbeit Ulla Wischermanns. In ihrem Festvortrag mit dem Titel Erinnerungsarbeit und Neuanfänge. Blitzlichter auf die Bewegungsforschung thematisierte Ute Gerhard (Bremen) sowohl persönliche wie berufliche Meilensteine und spannte einen Bogen von umfänglichen Archivrecherchen über Pionierarbeiten zur Geschichte von Frauen\*bewegungen bis hin zu pointierten Analysen wie Wischermanns Habilitationsschrift Frauenbewegungen und Öffentlichkeiten um 1900. Netzwerke, Gegenöffentlichkeiten, Protestinszenierungen. Hervorgehoben wurde zudem Wischermanns Bedeutung als Autorin, Herausgeberin und Redakteurin einer Vielzahl von Publikationen – so war sie von 1988 bis 2015 als Redakteurin der Feministischen Studien tätig – und als tragender Kraft beim Aufbau und der Entwicklung des Cornelia Goethe Centrums der Goethe-Universität. Es waren die Verschränkungen von historischen und aktuellen Entwicklungen in Frauen\*bewegungen und entsprechenden feministischen Öffentlichkeiten, die sich als roter Faden der Tagung erwiesen. Der historischen Komponente wurde ein Panel am Nachmittag des 5. Oktobers gerecht:

Susanne Kinnebrock (Universität Augsburg) widmete sich in ihrem Vortrag dem Gedächtnis-Aktivismus am Beispiel der Frauenrechtlerin Helene Lange. In Bezug auf Klaus' Modell der unterschiedlichen Ebenen von Öffentlichkeit zeigte sie auf, dass komplexe Öffentlichkeiten vor allem Langes Leistungen im Bildungswesen thematisierten, während mittlere Öffentlichkeiten vor allem am Mythos der Aktivistin arbeiteten.

Dies demonstrierte, dass auf unterschiedlichen Öffentlichkeitsebenen Lange unterschiedlich gedacht wird – und Medien eine ganz wesentliche Mediatorfunktion im Umgang mit Erinnerungen innehaben. Der Erforschung der Kommunikation zwischen einzelnen Akteurinnen der Frauenbewegung widmete sich Désirée Dörner (Universität Augsburg) in ihrem Vortrag. Am Beispiel des Münchner Vereins für Fraueninteressen (VfFI), der 1894 gegründet wurde, zeichnete sie exemplarisch unterschiedliche Formen der Vernetzung gebildeter Frauen aus dem Münchner Bürgertum nach. Ihre Netzwerkanalyse ergab, dass starke Verflechtungen zwischen dem Frauenverein und einzelnen Gemeinden bestanden, dass unmittelbare Eingebundenheit und dichte Beziehungen zur Lokalpolitik dominierten. Sabine Hoffkamp (Universität Hamburg) knüpfte in ihrem Vortrag über das Frauenberatungs- und Bildungszentrum Paulstraße an die Arbeit Wischermanns an und diskutierte die Einrichtung als Raum für einfache und mittlere Öffentlichkeiten um 25 Jahre lang sozialpolitische Arbeit zu leisten.

Schließlich thematisierte Monika Pater (Universität Hamburg) in ihrem Vortrag am 6. Oktober Interventionen der frühen Lesbenbewegung in der BRD. Am Beispiel der „Homosexuelle Aktion West-Berlin“ (HAW) zeichnete Pater Öffentlichkeitsarbeit gegen Ausschluss und Stigmatisierung lesbischer Frauen exemplarisch nach.

Ein überaus aktuelles Beispiel für feministischem Aktivismus – den „Amber Rose Slut Walk“ – analysierte Kaitlynn Mendes (University of Leicester). Am Beispiel der extrem professionalisierten und ökonomisierten Veranstaltung verdeutlichte sie ihre Konzeption von „Brand Feminism“ in der dritten Keynote der Tagung. Des Weiteren ging Jonas Fedders (Universität Frankfurt) auf Ähnlichkeiten zwischen Antisemitismus und Antifeminismus ein und legte dar, dass Naturalisierung und Biologisierung essentieller Bestandteil beider Konzepte sind. Während die „Demo für Alle“ in Fedders Vortrag eine periphere Rolle einnahm, stand sie im Zentrum des Beitrags von Katharina Hajek (Universität Wien).

Hier identifizierte sie zentrale Narrative, darunter eine biopolitische Bedrohung der Gesellschaft, die linke Bewegungen als klare Gegner beschreibt. Interventionen in der Antifeminismusdebatte in Print- und Fernsehjournalismus, welche seit 2005 ein Erstarken erlebt, standen im Mittelpunkt von Franziska Rauchhuts Vortrag (Hochschule Magdeburg-Stendal).

Auf Basis ihrer Ergebnisse präsentierte sie abschließend einen Leitfaden für nicht-diskriminierenden Sprachgebrauch für Journalist\*innen. Aktuellen Spaltungen im Feminismus widmete sich Ilse Lenz (Berlin). Sie argumentierte, dass Spaltungslinien zur Fragmentierung feministischer Öffentlichkeiten führen und so im Schwinden oder gar dem Zerfall des Feminismus enden könnten. Die Ursache sieht Lenz gleichermaßen im Strukturwandel der Öffentlichkeit sowie dem Erfolg der Frauenbewegungen. Lenz' Vortrag bot eine überaus passende Klammer zur ersten Keynote von Elisabeth Klaus, welche die zahlreichen und unterschiedlichen Debatten des Feminismus heute verdeutlichte. Ulrike Roth (Universität Münster) und Margreth Lünenborg (Universität Berlin) attestierten in ihren abschließenden Tagungskommentaren dem physischen Raum feministischer Öffentlichkeiten große Bedeutsamkeit und fragten nach Verbindungen zum digitalen Raum.

In Bezug auf besagte Onlinenetzwerke wurde auf eine Forschungslücke im Sinne ihres Potenzials zu (feministischer) Ermächtigung hingewiesen. Zudem bemerkten die Sprecher\*innen einen starken Fokus auf den deutschsprachigen Raum. Sie sprachen darüber hinaus dem „Blick zurück“ einen ganz wesentlichen Stellenwert für die Interventionen von Aktivist\*innen heute sowie ihren strategischen und persönlichen Netzwerken zu.



Prof. Dr. Ulla Wischermann bei ihrer Verabschiedungsfeier



# AUS DEM CORNELIA GOETHE CENTRUM

## INTERNES

„Gender Studies – warum tut ihr euch das an?“ – Bericht in der Frankfurter Allgemeine Zeitung vom Samstag, 29.07.2017

Hier kann der Bericht [hier](#) nachgelesen werden.

---

## Neue Gesichter im CGC



**Franziska Vaessen** arbeitet seit August 2017 als Projektmitarbeiterin Gender Studies am Cornelia-Goethe-Centrum. Nach ihrem Studium der Sozialwissenschaften an den Universitäten Marburg und Oslo hat sie an der Goethe-Universität den M.A. Soziologie absolviert. Dabei lagen die Schwerpunkte auf kritischer Gesellschaftstheorie und -forschung aus feministischer, rassismuskritischer und postkolonialer Perspektive sowie auf sozialen Bewegungen. Im CGC ist Franziska Vaessen für den B.A. Nebenfachstudiengang Gender Studies sowie die Weiterentwicklung des Lehr- und Lernangebots im Bereich Gender Studies zuständig.

# AUS DEM CORNELIA GOETHE CENTRUM

## Aktuelle Forschungsprojekte

---

### **DFG-Projekt „Mobiles Altern: Transnationale Pendelpraxen und Care-Netzwerke von Menschen im Ruhestand zwischen der Türkei und Deutschland“**

Projektleitung: Prof. Dr. Kira Kosnick

Projektlaufzeit: 2017-2019

Projektmitarbeiterinnen: Dr. Elifcan Karacan, Dr. Cagri Kahveci, Nur Demir

---

### **„Migrant early childhood care in Germany and France: an opportunity for female occupation? A comparative biographical policy evaluation“**

Coordinator: Prof. Dr. Ursula Apitzsch

Duration: 2017-2018

Project collaborator: Dr. des. Andrea Neugebauer, m.W. Darja Klingenberg

---

### **Religiöse Positionierung im Kontext endzeitlicher Heilserwartung**

#### **Teilprojekt im LOEWE-Schwerpunkt Religiöse Positionierung: Modalitäten und Konstellationen in jüdischen, christlichen und islamischen Kontexten (RelPos)**

Projektleitung: Prof. Dr. Rebekka Voß

Förderung: HMWK

Laufzeit: 2017-2020

---

### **Consolidating Frankfurt Korean Studies Through Teaching and Research on Identity and Transnational Mobility in and out of Korea**

Projektleitung: Prof. Dr. Yonson Ahn

As the beneficiary of the AKS Seed Program of Korean Studies

Laufzeit: 2015-2018

---

### **Integrationswege und adoleszente Entwicklungen unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge in vollstationären Jugendhilfeeinrichtungen**

Leitung: Prof. Dr. Vera King (Goethe-Univ. & SFI Frankfurt/M.)

Förderung: Heidehof Stiftung

Laufzeit: Projektbeginn 2017

---

### **Das vermessene Leben. Produktive und kontraproduktive Folgen der Quantifizierung in der digital optimierenden Gesellschaft**

Förderung: VolkswagenStiftung in der Förderlinie ‚Schlüsselthemen für Wissenschaft und Gesellschaft‘

Projektleitung: Prof. Dr. Vera King (Sprecherin; Goethe-Univ. & SFI Frankfurt/M.), Prof. Dr. Benigna Gerisch (IPU Berlin), Prof. Dr. Hartmut Rosa (Univ. Jena und Max-Weber-Kolleg Erfurt)

Laufzeit: Projektbeginn 2017

---

### **Migrantinnen in der Kleinkindbetreuung in Deutschland und Frankreich – Chance zur Förderung der Frauenerwerbstätigkeit? Eine biografieanalytische vergleichende Policy-Analyse**

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch

Förderung: Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK)

Laufzeit: April 2017 –Dezember 2018

---

# NEU & LESENSWERT...

## AKTUELLE NEUERSCHEINUNGEN

**Bauer, S., Heinemann, T. & Lemke, T. (Hg.) (2017).** Science and Technology Studies. Klassische Positionen und aktuelle Perspektiven. Berlin: Suhrkamp.

**Bauer, S., Heinemann, T. & Lemke, T. (2017):** Einleitung. In: Bauer, S., Heinemann, T. & Lemke, T. (Hg.). Science and Technology Studies. Klassische Positionen und aktuelle Perspektiven. Berlin: Suhrkamp, 7-40.

**Lemke, T. (2017):** Einführung zu „Neue Materialismen“. In: Bauer, S., Heinemann, T. & Lemke, T. (Hg.). Science and Technology Studies. Klassische Positionen und aktuelle Perspektiven. Berlin: Suhrkamp, 551-573.

**Lemke, T. (2017):** Michael Hardt and Antonio Negri on 'postmodern biopolitics'. In: Prozorov, S. & Rentea, S. (Hg.), The Routledge Handbook of Biopolitics, London/New York: Routledge, 112-122.

**Lemke, T. (2017):** Sundhed og sygdom I den postgenomiske æra. In: Karlsen, M. P. & Villadsen, K. (Hg.), Sundhet og magt. Perspektiver på biopolitik og ledelsesteknologi, Kopenhagen: Hans Reitzel Forlag, 23-58 (übersetzt von Tom Havemann).

**Lemke, T. (2017):** Yükümlülükten Şahsi Sorumluluğa Sorumluluk Tartışmalarının Oluşum Koşulları ve Anlam Boyutları. Sabah Ülkesi, 50, 72-74.

**Lemke, T. & Rüppel, J. (2017):** Reproduktion und Selektion. Gesellschaftliche Implikationen der Präimplantationsdiagnostik, Wiesbaden: Springer VS.

**Leontowitsch, Miranda (erscheint März 2017):** Altern ist nicht nur weiblich- Das Alter als Feld neuer Männlichkeiten. In: Denninger, Tina/Schütze, Lea (Hrsg.): Alter(n) und Geschlecht. Neuverhandlungen eines sozialen Zusammenhangs, Westfälisches Dampfboot, S. 108-130

**Lutz, Helma:** Euro Orphans - the Stigmatization of Migrant Motherhood.  
In: Ergas, Yasmine/ Jenson, Jane/ Michel, Sonya (Eds.): Reassembling Motherhood. Procreation and Care in a Globalized World. New York 2017: Columbia University Press, pp. 247-268  
<https://cup.columbia.edu/book/reassembling-motherhood/9780231170505>

**Lutz, Helma und Kristina Nottbohm (2017):** An Interview with Joan W Scott. In: European Journal of Women's Studies. Vol. 24(3), pp. 281-285,  
<http://journals.sagepub.com/doi/full/10.1177/1350506817712917>

**Lutz, Helma:** Care as a fictitious commodity: Reflections on the intersections of migration, gender and care regimes. In: Migration Studies, mnx059,  
<https://doi.org/10.1093/migration/mnx059>, published: August 16, 2017

**Lutz, Helma/ Amelina, Anna (2017):** Gender, Migration, Transnationalisierung. Eine intersektionelle Einführung, Bielefeld: transcript

**Löw, Christine (2017):** Material turn: Feministische Perspektiven auf Materialität und Materialismus. Reihe Politik und Geschlecht Bd. 28. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich (zusammen mit Imke Leicht, Nadja Meisterhans, Katharina Volk).

## AKTUELLE NEUERSCHEINUNGEN

**Löw, Christine/Volk, Katharina (2017):** Materialität-Materialismus-Feminismus: Konturen für eine gesellschaftskritische globale Perspektive. In: Material turn: Feministische Perspektiven auf Materialität und Materialismus. Reihe Politik und Geschlecht Bd. 28. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich, S. 69-93.

**Mageza-Barthel, Rirhandu (2017):** ‚Beyond the State in Sino-African Relations? Locating Civil Society Interactions‘, in Arndt Graf and Azirah Hashim (eds.) New Interactions between Africa and Asia: New Cooperations and New Dependencies (Global Asia Series). Amsterdam: 103-131.

**Sacksofsky, Ute (2017):** ‚Produktive Sexualität‘: Bevölkerungspolitik durch Recht, in: U. Lembke (Hg.), Regulierung des Intimen, Wiesbaden, S. 97-116  
Schöne neue Welt? Anmerkungen zur Präimplantationsdiagnostik, In: djBZ 1 (2017), S. 8.

**Thubauville, Sophia; Eckl, Frauke Katharina; Mageza-Barthel, Rirhandu (2017):** ‚Ethiopia’s Asian Options: A Collage of African and Asian Entanglements‘. Insight on Africa. A Journal of Contemporary African Affairs. 9 (2): 89-108. DOI: <https://doi.org/10.1177/0975087817707445>

## CGC online papers

Die ersten beiden Ausgaben der neuen Arbeitspapierreihe des Cornelia Goethe Centrums sind erschienen. Gender Studies und feministische Theorie sind unentbehrliche Ressourcen und Mittel für eine kritische Analyse kultureller, gesellschaftlicher und politischer Zusammenhänge. Dabei kommt es auch besonders auf Beiträge an, die Denkräume eröffnen, Debatten anstoßen, experimentieren, verschüttete Quellen zugänglich machen oder aktuelle Themen aus Tagungen, Seminaren sowie Abschlussarbeiten zur Diskussion stellen. Die CGC online papers, die ab 2017 in loser Folge erscheinen, geben diesen Denkanstößen ein Forum und bieten Mitgliedern sowie assoziierten Forscher\*innen die Chance, aktuelle Forschungen und Beiträge zu präsentieren.



**Ausschließende Einschließung?!**  
Zur Geschichte von Frauen und Wissenschaft:  
Personen, Institutionen, Perspektiven

**CGC online papers, Band 1:** Marion Keller/  
Marianne Schmidbaur/Ulla Wischermann  
(Hg.): **Ausschließende Einschließung? Zur  
Geschichte von Frauen und Wissenschaft.**  
Personen, Institutionen, Perspektiven.  
Frankfurt am Main 2017.



**Sozialwissenschaftlerinnen an der  
Universität Frankfurt am Main**  
Dokumentation eines Lehrforschungsseminars

**CGC online papers, Band 2:** Marion  
Keller/Ulla Wischermann (Hg.): **Sozial-  
wissenschaftlerinnen an der Universität  
Frankfurt am Main. Dokumentation eines  
Lehrforschungsseminars.** Frankfurt am  
Main 2017

[Hier](#) geht es zum Download der CGC online papers.



# CORNELIA GOETHE COLLOQUIEN

## Die Anderen der Reproduktionsmedizin. Feministische Perspektiven auf Arbeit, Familie und Rassismus

Reproduktionsmedizinische Kliniken bieten assistierte Befruchtungen an und immer mehr Frauen und Paare nehmen diese Dienstleistungen in Anspruch. Das Verhältnis zwischen den nachfragenden Klient\*innen und den Anbieter\*innen assistierter Reproduktion steht im Zentrum politischer Debatten und medialer Repräsentationen. Diskutiert wird die individuelle reproduktive Selbstbestimmung von Frauen, das unerfüllte Begehren nach dem „eigenen“ Kind und die Legitimität, diesen Wunsch mittels Technologien zu befriedigen. Ein individualisierender Blick auf die unmittelbar Beteiligten blendet jedoch viele Dimensionen der mit Reproduktionstechnologien einhergehenden sozialen Verhältnisse aus und ignoriert eine Vielzahl von weiteren Akteur\*innen. Die Vortragsreihe richtet den Blick auf diese „Anderen“ der Reproduktionsmedizin. Was bedeutet die globale Expansion dieser Technologien etwa für diejenigen Frauen, die transnational Eizellen bereitstellen oder als Leihgebärende arbeiten? Reproduktionstechnologien umfassen auch diagnostische Verfahren zur Analyse von embryonalen Besonderheiten – welche Werturteile sind mit der Nutzung dieser Verfahren verbunden und welche Folgen hat dies für Menschen, die nicht den körperlichen und geistigen Normvorstellungen entsprechen? Der Wunsch nach einem „eigenen“ Kind beinhaltet spezifische Vorstellungen biologischer oder genetischer Verwandtschaft. Was sind die Triebkräfte dieser Entwicklungen, und welche anderen Formen des Zusammenlebens mit Kindern geraten damit aus dem Blick? Aber auch: Um wessen Kinderwünsche geht es überhaupt? Welche rechtlichen Regelungen und institutionellen Praktiken schließen diejenigen vom Zugang zu diesen Dienstleistungen aus, die jenseits heteronormativer Konstellationen Kinder haben wollen? Und: Welche Frauen sollen weltweit durch den Einsatz hochentwickelter Verhütungstechnologien davon abgehalten werden, (mehr) Kinder zu bekommen? Die Vorträge diskutieren diese Fragen nach den „Anderen“ der Reproduktionsmedizin aus politikwissenschaftlicher, kulturanthropologischer, soziologischer und historischer Perspektive. Jeder der Vorträge wird von einem Kurzkommunikator von Frankfurter Wissenschaftler\*innen aus verschiedenen Disziplinen flankiert.

**Cornelia Goethe Colloquien**  
Wintersemester 2017/18

**Die Anderen der  
Reproduktionsmedizin**



**Feministische  
Perspektiven  
auf Arbeit, Familie  
und Rassismus**

### Zeit und Ort

jeweils mittwochs, 18-20 Uhr c.t.  
Goethe-Universität Frankfurt am Main  
Theodor-W.-Adorno-Platz 6  
Campus Westend, PEG-Gebäude, R. 1.G 191  
Der Eintritt ist frei!  
Weitere Informationen über die **aktuelle Veranstaltungsreihe** finden Sie **hier**.

*Für die Unterstützung der Veranstaltungsreihe bedanken wir uns  
sehr herzlich bei der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung.*

# CORNELIA GOETHE COLLOQUIEN

**26.10.2017 – Donnerstag**

**Amrita Pande (University of Cape Town): Wombs in Labour and the Paradox of Surrogacy in India**

Kommentar: Ursula Apitzsch, Goethe-Universität Frankfurt

Achtung! Raum SH 5.101, Vortragssprache: Englisch

**08.11.2017**

**Michal Nahman (University of the West of England, Bristol): Global Migrant Egg Providers: Reproductive Others in a changing Europe**

Kommentar: Meike Wolf, Goethe-Universität Frankfurt

Vortragssprache: Englisch

**22.11.2017**

**Sabine Könninger (Institut Mensch, Ethik und Wissenschaft): (Un)Möglichkeiten der Kritik? Zur Etablierung des nicht-invasiven Pränataltests in Deutschland**

Kommentar: Prof. Thomas Lemke, Goethe-Universität Frankfurt

Vortragssprache: Deutsch

**13.12.2017**

**Gisela Notz (Berlin): Kritik des Familismus. Geschichte, Theorie und Realität eines ideologischen Gemäldes**

Kommentar: Encarnación Gutiérrez Rodríguez,

Justus-Liebig-Universität Gießen

Vortragssprache: Deutsch

**17.01.2018**

**Sarah Dionisius (Goethe Universität Frankfurt/Rubicon Köln): Heteronormativität, Reproduktion und Praktiken der Aneignung: Zur Familienbildung lesbischer und queerer Frauen\*paare in Deutschland**

Kommentar: Kira Kosnick, Goethe-Universität Frankfurt

Vortragssprache: Deutsch

**31.01.2018**

**Anne Hendrixson (Hampshire College): The Rebirth of Targets and Coercion in Anti-Natal Population**

Kommentar: Dr. Susanne Schultz, Goethe-Universität Frankfurt

Vortragssprache: Englisch

**07.02.2018**

**Roundtable mit Frankfurter Vertreter\*innen der Zivilgesellschaft zu politischen Fragen rund um aktuelle Entwicklungen in der Reproduktionsmedizin**

Vortragssprache: Deutsch

# VERANSTALTUNGSHINWEISE

Queere Ringvorlesung „Queergehört“ im Wintersemester 2017/18



**Di, 7.11.17**

Christian Hey: Belonging – Identität und Herrschaft in „LSBT“-Aktivismus

**Di, 14.11.17**

Lotte Rose: „Iss wie der, der du sein willst“. Zur alltäglichen Stigmatisierung dicker Körper am Beispiel des Werbespots `Eatkarus`

**Di, 21.11.17**

Dorothee Schäfer: „Von Prinzessinnen und Abenteuern - Geschlechterordnungen und Neo-Kolonialismus: Kritische Impulse zu sozialer Freiwilligenarbeit im Globan Süden“

**Di, 28.11.17**

Eleonore Wiedenroth-Coulibaly, Hadija Haruna-Oelker und Laura Digoh-Ersoy: SPIEGELBLICKE. Perspektiven Schwarzer Bewegung

**Di, 5.12.17**

Tupoka Ogette: „exit Racism. Wie wir rassismuskritisch denken lernen können.“

**Di, 12.12.17**

Persson Perry Baumgartinger: Trans Studies. Historische, begriffliche und aktivistische Aspekte.“

**Di, 16.01.18**

Lana Sirri und Saboura Naqshband: What is Islamic and what is feminist about Islamic feminism?

**Di, 23.01.18**

Joke Janssen: Vom Sich-Halten auf der Linie: Ort der Ausdehnung schreiben

**Di, 30.01.18**

Mäks Roßmüller: Somatisches Fat Empowerment – Diskriminierung\_Trauma im Körper transformativ begegnen

**Di, 06.02.18**

Sushila mesquita: Queer of Color-Perspektiven auf Machtverhältnisse in der Wissensproduktion

**Ort: SH 0.105 ; Zeit: 18 Uhr c.t.**

Weitere Informationen zu der Veranstaltungreihe finden Sie [hier](#).

# VERANSTALTUNGSHINWEISE

## Autonome Tutorien im Wintersemester 2017/18

Autonome Tutorien sind semesterbegleitende Veranstaltungen, die von Studierenden für Studierende angeboten werden. Autonomen Tutorien greifen Interessen aus der Studierendenschaft direkt auf und bieten die Möglichkeit sich mit Themen auseinander zu setzen, die im Hochschulalltag sonst nicht genügend berücksichtigt werden. Im Gegensatz zu den üblichen überfüllten Uni-Veranstaltungen soll damit die Möglichkeit für intensive Beschäftigungen gegeben werden.

**Es sind noch viele Fragen offen.**

**Kritische Perspektiven auf die Auseinandersetzung und Aufarbeitung des NSU Komplexes**

Kontakt: Bişenk und Nora, [nsukomplexaufloesen.goetheuni@gmail.com](mailto:nsukomplexaufloesen.goetheuni@gmail.com)

Erstes Treffen: 26.10. um 16 Uhr im Fachschaftenraum (PEG 1G.207)

**Feministische Kapitalismuskritik**

Kontakt: Mathilda, Josephine und Lukas, [josephine.vdh@htp-tel.de](mailto:josephine.vdh@htp-tel.de)

Erstes Treffen: 25.10. um 18 Uhr im Fachschaftenraum (PEG 1G.207)

**Subjekt ohne Trieb? Zur Kulturismus-Debatte innerhalb der Psychoanalyse**

Kontakt: Mirko, [mirko.stieber@gmail.com](mailto:mirko.stieber@gmail.com)

Erstes Treffen: 23.10. um 16 Uhr im Fachschaftenraum (PEG 1G.207)

**Überwachung und Profiling: Technologie, politische Effekte, Kritik**

Kontakt: David, [s1541760@stud.uni-frankfurt.de](mailto:s1541760@stud.uni-frankfurt.de)

Erstes Treffen: 25.10. um 14 Uhr im Fachschaftenraum (PEG 1G.207)

**Warum Anarcho-Syndikalismus geil ist**

Kontakt: Lotte, [laloire@posteo.de](mailto:laloire@posteo.de)

Erstes Treffen: 23.10. um 18 Uhr im Fachschaftenraum (PEG 1G.207)

**Was ist Dialektik?**

Kontakt: Martin, [sapens\\_martin@gmx.de](mailto:sapens_martin@gmx.de)

Erstes Treffen: 26.10. um 18 Uhr im Fachschaftenraum (PEG 1G.207)

**Zirkulation und Verbrechen – Zur Kritik des Proudhonismus**

Kontakt: Frederick, [zirkulationundverbrechen@web.de](mailto:zirkulationundverbrechen@web.de)

Erstes Treffen: 24.10. um 20 Uhr im Fachschaftenraum (PEG 1G.207)

Aktuelle Infos zu den Tutorien finden Sie **hier**.



# VERANSTALTUNGSHINWEISE



In diesem Jahr wird das Cornelia Goethe Centrum der Goethe-Universität Frankfurt 20 Jahre alt. Dieses Ereignis feiern wir am 7. Dezember 2017 auf dem Campus Westend.

[Hier](#) geht es zum Download der Einladung.

## PROGRAMM

- 18:00h **Begrüßung** Helma Lutz und Marianne Schmidbaur
- 18:30h **Grußworte** Vizepräsident Enrico Schleiff, Goethe-Universität Frankfurt a. M. und Leitender Ministerialrat Daniel Köfer, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
- 19:00h **Rückblicke** Ute Gerhard, Susanne Opfermann, Brita Rang und Heide Schlüpmann im Gespräch
- 19:30h **Einblicke** Wozu Gender Studies?  
Aktuelle Herausforderungen und Interdisziplinäre Perspektiven.  
Podiumsdiskussion mit: Yonson Ahn (Koreastudien), Helma Lutz (Soziologie), Barbara Friebertshäuser (Erziehungswissenschaften), Uta Ruppert (Politikwissenschaft), Ute Sacksofsky (Rechtswissenschaften), Nina Held (Women's Studies), Sophia Jendrzewski (B.A. Gender Studies),  
Monika Völker (Förderkreis CGC). Moderation: Anne Baier, Hessischer Rundfunk
- 20:30h **Ausblicke** Empfang und Networking

Das 20-jährige Jubiläum wird Anlass für die Ausstellung „20 Jahre Frankfurter Gender Studies“ sein, die im Foyer des PEG auf dem Campus Westend ab dem 27. November zu sehen sein wird.

# VERANSTALTUNGSHINWEISE

GRADE  Center  
Gender



## Workshops

**15.12.2017 - Heinz-Jürgen Voß, Merseburg: „Biologische Theorien zu Geschlecht – intersektional eingeordnet“**

Im Kontext der Geschlechterforschung und aktueller gesellschaftlicher Debatten werden häufig biologische und naturwissenschaftliche Thesen aufgegriffen. Ein Grund, sich ausführlich mit der Thematik zu beschäftigen! Der Workshop fokussiert auf die biologischen Geschlechtertheorien, wobei sich die konkrete Schwerpunktsetzung an den Interessen der Teilnehmenden orientiert. So können historische (Antike, Mittelalter, Neuzeit, ‚Moderne‘) oder aktuelle biologische Fragestellungen mit Bezug zu Geschlecht und Sexualität der unterschiedlichen Disziplinen (Genetik, Epigenetik, Hormonforschung, Neurobiologie etc.) betrachtet werden. Interessant ist etwa ein Blick auf die Entwicklungsbiologie und die Evolutionsbiologie: Warum bezogen sich um 1900 gerade Personen, die für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern stritten, auf die Evolutionstheorie von Charles Darwin?

Ausgehend von den biologischen Geschlechtertheorien wenden wir uns zudem der Frage zu, wie Naturalisierungen für die Herstellung und Aufrechterhaltung von Herrschaftsverhältnissen (Geschlechterverhältnis, Klassenverhältnis, Rassismus) bedeutsam sind.

10-16h, Sprache: deutsch, Zielgruppen M, E, A, HS, NL\*

Ort: Campus Westend, PEG-Gebäude, Raum 1.G 107

**02.02.2018 -Mechthild Bereswill, Kassel: „Feministische Forschungstraditionen und Forschungsmethoden“**

10-16h, Sprache: deutsch, Zielgruppen M, E, A, HS\*

Ort: Campus Westend, PEG-Gebäude, Raum 1.G 107

Weitere Informationen über das **GRADE Center Gender** finden Sie [hier](#).

# VERANSTALTUNGSHINWEISE



## **Kritische und Feministische Theorie Ein Workshop zu Ehren von Regina Becker-Schmidt**

**24. November 2017**

**9.30 Uhr bis 17 Uhr**

**Institut für Sozialforschung, Senckenberganlage 26, Raum I**

Das Werk Regina Becker-Schmidts steht für die Verbindung von Kritischer Theorie in der Frankfurter Tradition und Feministischer Theorie. Zunächst Mitarbeiterin am Institut für Sozialforschung und Assistentin bei Theodor W. Adorno, später Lehrstuhlinhaberin am Institut für Soziologie und Sozialpsychologie der Universität Hannover, wurde sie in den 1970er und 1980er Jahren zu einer der Hauptvertreterinnen der Feministischen Theorie. Eines ihrer besonderen Verdienste besteht darin, sich kritisch mit der Leerstelle der Geschlechterverhältnisse in der Frankfurter Schule befasst zu haben und zugleich die sich entwickelnden feministischen Theorien auf das Erbe der Kritischen Theorie zu verweisen. Anders würden diese ihrer gesellschaftskritischen Aufgabe nicht gerecht werden können. Regina Becker-Schmidts 80. Geburtstag in diesem Jahr nimmt das Institut für Sozialforschung zum Anlass, sich im Rahmen eines eintägigen Workshops mit dem Verhältnis von Kritischer Theorie, Feministischer Theorie und Geschlechterforschung auseinanderzusetzen.

Ein Vortrag von Gudrun-Axeli Knapp zur Würdigung ihres Lebenswerkes sowie kurze Referate von eingeladenen Gästen aus verschiedenen Forschungsbereichen, auf die Regina Becker-Schmidts empirische und theoretische Arbeiten wesentlichen Einfluss hatten, werden den Ausgangspunkt zu einer intensiven Diskussion bilden.

Der Workshop hat dabei insbesondere auch einen Dialog zwischen den Generationen zum Ziel, um das mitunter spannungsreiche Verhältnis und den gegenwärtigen Stand der Debatte zwischen Kritischer und Feministischer Theorie auszuloten. Zum Auftakt wird Regina Becker-Schmidt selbst am 23. November 2017 um 18 Uhr einen öffentlichen Vortrag an der Goethe-Universität (Campus Bockenheim, Hörsaal IV) halten.

Organisation: PD Dr. Stephan Voswinkel und Dr. Sarah Speck.

Aufgrund begrenzter räumlicher Kapazitäten am IfS ist die Zahl der Teilnehmenden am Workshop am 24. November 2017 begrenzt.

Um baldige Anmeldung wird gebeten: [s.speck@em.uni-frankfurt.de](mailto:s.speck@em.uni-frankfurt.de)

# VERANSTALTUNGSHINWEISE

## **Empowerment Workshop für People of Color mit Lana Sirri und Saboura Naqshband.**

16. Januar 2018 von 15 bis 17 Uhr

Workshop (Englisch & Deutsch):

Several misconceptions regarding Muslim communities exist both in activism and the academic sphere.

These misconceptions hinder an honest collaboration and exchange of ideas between different activist groups.

In order to build new alliances and strengthen old ones, this workshop creates space to discuss and subvert these misconceptions, and think of new forms of solidarities between marginalized communities.

Anmeldung erforderlich bis **30.11.17** unter [queergehoert@gmail.com](mailto:queergehoert@gmail.com) (max. 15 Teilnehmer\*innen)

---



## ZUM SCHLUSS



### Ankündigung:

Die Cornelia Goethe Colloquien im Sommersemester 2018 werden sich mit dem Thema „**Feminisms from the Global South**“ widmen. Programm und Termine folgen.

**Bildnachweise:** Titel/Cover: Unterste Reihe, 1 von links: © Foto Jerry Lai, Gestaltung: Grübelfabrik. Unterste Reihe, 2. von links: Plastik: Barbara Meder 1992 / © Foto: Christine Mai 2015. Unterste Reihe, 3. 2. Reihe von unten, 1. von links: © Foto: CGC, Anna Schramowski. 2. Reihe von unten, mitte: © Foto Alan Sandercock. 2. Reihe von unten, 1. von rechts: © Marianne Schmidbaur. 3. Reihe von unten links: © CGC, Cigdem Toprak. 3. Reihe von unten, rechts: © Andreas Labes 2016. 4. Reihe von unten: Foto © Jason Rogers, Gestaltung: Grübelfabrik.

S. 1: Foto: Renate Hoyer © Helma Lutz. S. 2: © Jason Rogers, Gestaltung: Grübelfabrik. S. 3: © CGC, Anna Schramowski. S.4 © CGC, Cigdem Toprak. S.5 © Cigdem Toprak. S. 7: Fotos © Marianne Schmidbaur. S.10 und 11: Fotos © Anna Schramowski. S.12: Foto © Cigdem Toprak. S.15 CGC. S.16: © Foto Jerry Lai, Gestaltung: Grübelfabrik. S.20, Gestaltung: Grübelfabrik, S. 24: Public Domain, courtesy of Nels Nielson/Wikimedia Commons ([http://commons.wikimedia.org/wiki/File:8mm\\_reels.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:8mm_reels.jpg)).

# IMPRESSUM

## CGC aktuell - Newsletter des Cornelia Goethe Centrums

HERAUSGEBER\_IN

**Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die  
Erforschung der Geschlechterverhältnisse (CGC)**

Goethe-Universität Frankfurt am Main

Campus Westend

Theodor-W.-Adorno-Platz 6

Postfach PEG 4

60629 Frankfurt am Main

[CGCCentrum@soz.uni-frankfurt.de](mailto:CGCCentrum@soz.uni-frankfurt.de)

[www.cgc.uni-frankfurt.de](http://www.cgc.uni-frankfurt.de)

**V.i.S.d.P.:**

Prof. Dr. Helma Lutz

**Redaktion/Layout:**

Cigdem Toprak, M.A.

**Nächste Ausgabe:**

25. April 2018

**Redaktionsschluss:**

15. März 2018